



PädExpert

Pressegespräch der BARMER GEK
und der Service GmbH des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzte
Berlin, 7. Januar 2016

Teilnehmer:

Dr. med. Mani Rafii

Vorstandsmitglied BARMER GEK

Dr. med. Thomas Fischbach

Präsident Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte

Daniel Freudenreich

Pressesprecher BARMER GEK (Moderation)

Berlin, 7. Januar 2016



BARMER GEK und Kinder- und Jugendärzte starten telemedizinische Versorgung für junge Patienten

Der Berufsverband der Kinder und Jugendärzte (BVKJ) und die BARMER GEK verbessern die Behandlung von Heranwachsenden mit chronischen und seltenen Erkrankungen durch ein speziell entwickeltes Telemedizin-System. Mit PädExpert können niedergelassene Kinder- und Jugendärzte ab sofort einen pädiatrischen Facharzt online zu Rate ziehen, um unklare Diagnosen abzusichern und die Behandlung abzustimmen. „Mit PädExpert optimieren wir die medizinische Versorgung, allem voran auf dem Lande. Dank PädExpert ersparen sich unsere jüngsten Versicherten lange Anfahrtswege und Wartezeiten beim Spezialisten“, sagte Dr. Mani Rafii, Vorstandsmitglied der BARMER GEK, in Berlin bei der Vorstellung der Kooperationsvereinbarung zwischen der Krankenkasse und der Service GmbH des BVKJ. Dabei sprach er sich insgesamt für einen stärkeren Einsatz von telemedizinischen Anwendungen aus und knüpfte dies an Bedingungen. „Telemedizin muss einen konkreten Mehrwert für den Patienten haben, diesen in einer grundlegenden Evaluation nachweisen und höchsten Datenschutzerfordernungen genügen“, so Rafii.

PädExpert als exklusives Angebot für BARMER GEK Versicherte

Ab sofort können die jüngsten Versicherten der BARMER GEK PädExpert in Bayern in Anspruch nehmen und im Laufe des Jahres bundesweit. „Die BARMER GEK bietet als einzige Krankenkasse PädExpert für ihre Versicherten an. Damit hat unser Kinder- und Jugend-Programm wieder einmal ein Alleinstellungsmerkmal“, sagte Rafii. Der telemedizinische Expertenrat soll zunächst bei zehn Indikationen zum Einsatz kommen und bietet eine medizinische Expertise etwa bei Rheuma, Zöliakie und dermatologischen Erkrankungen. Mit PädExpert wollen die teilnehmenden Kinder- und Jugendärzte möglichst binnen 24 Stunden die Einschätzung eines Experten einholen und so nicht eindeutige Befunde abklären.

Eigens entwickeltes IT-Verfahren für bestmöglichen Datenschutz

„Für PädExpert wurde ein neues Verfahren entwickelt, um ein Höchstmaß an Datensicherheit zu gewährleisten. Bei der Übertragung von Anfragen von einem Arzt zum anderen werden die persönlichen Daten des Patienten von



den medizinischen Daten vor der verschlüsselten Übertragung getrennt und auf verschiedenen physikalischen Servern in Deutschland gespeichert“, sagte Dr. Thomas Fischbach, Präsident des BVKJ. Er bezeichnete PädExpert als „Meilenstein für die Gesundheitsversorgung“, da Experten für pädiatrische Spezialgebiete hauptsächlich in Ballungszentren angesiedelt seien. „Telemedizinische Konsultationen sind schon deshalb sehr wichtig, weil die Zahl der Praxen rückläufig ist, vor allem auf dem Land“, sagte Fischbach weiter und verwies auf sich ändernde Anforderungen an die Arbeitsbedingungen. „Viele unserer jungen Kolleginnen und Kollegen wünschen sich andere Arbeitsmodelle, wie Jobsharing oder Teilzeitarbeit. Auch hier kann PädExpert sehr hilfreich sein, da es nicht an feste Arbeitszeiten in der Praxis gebunden ist“, sagte Fischbach und betonte, dass der BVKJ einer der ersten ärztlichen Berufsverbände in Deutschland mit telemedizinischen Konsultationen in der Praxis sei.

Besuch beim Facharzt in zwei von drei Fällen nicht erforderlich

PädExpert wurde von Kinder- und Jugendärzten in Bayern über drei Jahre entwickelt und getestet. Dank des Expertenkonstils mussten zwei von drei Heranwachsenden nicht mehr persönlich zum Spezialisten gehen. Die Diagnostikphase verkürzte sich im Schnitt um 16 Tage und im Bereich der Hämatologie um 30 Tage. Im Jahr 2014 hat das Verfahren den Bayerischen Gesundheitspreis in der Kategorie „Zukunft Telemedizin“ erhalten.

Weitere Informationen unter: www.paedexpert.de

BVKJ Service GmbH

Mielenforster Str. 2
51069 Köln
Tel.: 0221 689 09 27
Fax: 0221 689 09 29
[bvkservicegmbh@uminfo.de](mailto:bvkjservicegmbh@uminfo.de)

Barmer GEK

Axel-Springer-Straße 44
10969 Berlin
Tel.: 0800 3320 6099 1401
Fax: 0800 3320 6099 1459
presse@barmer-gek.de



Statement

von Dr. med. Mani Rafii
Vorstandsmitglied der BARMER GEK

anlässlich des Pressegesprächs
zur Vorstellung von PädExpert
am 7. Januar 2016 in Berlin

Wenn Heranwachsende unter seltenen Krankheiten leiden, kann es von unschätzbarem Wert sein, einen Facharzt zu Rate zu ziehen. Dies zeigt das Schicksal eines Säuglings, das sich Anfang des Jahres 2015 in Bayern kurz gesagt wie folgt zugetragen hat. Der kleine Junge war mit einer dicken rötlichen Ausbuchtung auf der Nasenwurzel zur Welt gekommen. In der Geburtsklinik gingen die Ärzte zunächst von einer harmlosen Hautgeschwulst aus. Der später behandelnde Kinderarzt wollte auf Nummer sicher gehen und holte sich die telemedizinische Expertise bei einem weiteren Experten ein. Dabei kam heraus, dass der Säugling an einem seltenen Tumor leidet. Am Ende konnte er erfolgreich operiert werden.

Dass die Geschichte des kleinen Jungen so ein gutes Ende genommen hat, verdankt er maßgeblich einem einzigartigen telemedizinischen Verfahren, das der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) und die BARMER GEK als erste Krankenkasse ab sofort anbieten. Über das telemedizinische Expertenkonsil PädExpert können Kinder- und Jugendärzte Fachmediziner zur Unterstützung bei der Diagnose und dem Therapieverfahren online hinzuziehen, wenn ein Kind an seltenen oder bestimmten chronischen Krankheiten leidet. Die Vorteile liegen auf der Hand. Durch den Einsatz von PädExpert müssen die kleinen Patienten nicht wochenlang auf einen Facharzttermin warten, weite Anfahrtswege in Kauf nehmen oder gar ins Krankenhaus, weil es vor Ort keinen Experten gibt. PädExpert bietet damit eine medizinische Versorgung auf bestem Niveau und das unabhängig vom Wohnort des Kindes.

Das digitale Expertenkonsil steht vorbildhaft für die hilfreiche Anwendung der Telemedizin, die in Zukunft noch stärker zum Einsatz kommen sollte. Denn schon der demographische Wandel erfordert innovative Lösungen in der Versorgung von Patienten. Allerdings knüpfen wir unser „Ja“ zur Telemedizin an klare Bedingungen. Telemedizin ist kein Selbstzweck, sie muss einen konkreten Nutzen für den Patienten haben und diesen in grundlegenden Evaluationen auch nachweisen. Am Ende kommt deren Anwendung nur dann in Frage, wenn sie höchsten Datenschutz- und Datensicherheitsanforderungen genügt. So auch bei PädExpert, das auf einem speziellen Übertragungsverfahren basiert. Dabei werden die persönlichen und medizinischen Daten des Patienten vor der verschlüsselten Übertragung getrennt und auf verschiedenen physikalischen Servern gespeichert. Die BARMER GEK selbst hat keinerlei Zugriff auf die Daten, die die Ärzte via PädExpert austauschen.

Anfang Januar 2016 ist das telemedizinische Expertenkonsil zunächst in Bayern an den Start gegangen und wird im Laufe des Jahres sukzessive in anderen Bundesländern aufgebaut. Dazu hat die BARMER GEK mit der Service GmbH des BVKJ einen entsprechenden Kooperationsvertrag abgeschlossen. Die BARMER GEK wird PädExpert nun im Rahmen ihres Kinder- und Jugend-Programms (KJP) anbieten, an dem mittlerweile mehr als 471.000 Heranwachsende und 95 Prozent aller niedergelassenen Kinder- und Jugendärzte teilnehmen. Mit dem KJP, das es seit dem Jahr 2008 gibt, setzen wir getreu unserem Motto „Gesundheit weiter gedacht“ seit Jahren Maßstäbe. Schon in der Vergangenheit hat der Gesetzgeber

mehrfach nachgezogen, indem er exklusive Bestandteile unseres Programms zur Regelleistung gemacht hat. Erwähnt seien hier nur die Grippeimpfung als Nasenspray und die Rotaviren-Impfung. Maßstäbe setzten seinerzeit auch unsere drei zusätzlichen Vorsorgeuntersuchungen für Heranwachsende, und zwar die U10 für Sieben- bis Achtjährige, die U11 für Neun- bis Zehnjährige und die J2 für 16- bis 17-Jährige. Durch PädExpert nehmen wir einmal mehr eine Vorreiterrolle mit unserem Kinder- und Jugend-Programm ein und zeichnen uns durch ein weiteres Alleinstellungsmerkmal aus.

Natürlich sind telemedizinische Konsultationen nicht überall erforderlich. Zur Behandlung einer Grippe wird kein Allgemeinmediziner den Facharzt zu Rate ziehen. Der Einsatz von PädExpert ist zunächst einmal bei zehn Krankheitsbildern angedacht. Auf längere Sicht aber kann PädExpert ein elementares Instrument werden, um tausende schwer erkrankte Heranwachsende so gut und so rasch wie möglich zu versorgen. Denn die Zahl der chronischen und seltenen Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen nimmt immer mehr zu. So ist zwischen den Jahren 2009 und 2014 die Anzahl der Heranwachsenden mit Krankheiten, bei denen ein Einsatz des telemedizinischen Expertenkonsils in Frage kommen könnte, um zwölf Prozent gestiegen.

Dass PädExpert die Versorgung verbessern kann, hat es während seiner Testphase durch Kinder- und Jugendärzte in Bayern eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Laut einer aktuellen Auswertung konnte der Facharzt in 63 Prozent der übermittelten Fälle eine Online-Diagnose erstellen. Die Diagnostikphase verkürzte sich im Schnitt um 16 Tage und im Bereich der Hämatologie sogar um über 30 Tage. 64 Prozent der Betroffenen mussten nicht mehr persönlich zum Spezialisten gehen.

Abschließend möchte ich zusammenfassen. Mit PädExpert optimieren wir die medizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen, die seltene oder chronische Krankheiten haben, ersparen ihnen lange Anfahrtswege zum Facharzt und unnötige Krankenhausaufenthalte. Uns geht es nicht darum, den Facharzt zu ersetzen, sondern das Angebot zu stärken. PädExpert ist aber nicht nur ein Rezept gegen Versorgungslücken auf dem Land. Das Verfahren hilft auch in Ballungsgebieten, zeitnah eine Expertenmeinung zu bekommen, wo man oftmals wochenlang auf einen Facharzttermin warten muss. Eine rasche Diagnose kann nicht nur den Therapieverlauf nachhaltig verbessern, sondern sogar Leben retten. PädExpert ist vor diesem Hintergrund ein vorbildliches Beispiel dafür, was Telemedizin heute leisten kann.

Rede Thomas Fischbach, Pressekonferenz zu PädExpert® – PK Barmer GEK am 7.1.2016

(es gilt das gesprochene Wort)

Lieber Herr Dr. Rafii,

meine Damen und Herren,

ich freue mich, Ihnen als Präsident des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) das erste flächendeckende telemedizinische Projekt in Deutschland - „PädExpert®“ - präsentieren zu dürfen. Für Fachfragen zum Thema darf ich Ihnen auch meinen Kollegen Dr. Martin Lang vorstellen. Er ist Landesvorsitzender des BVKJ in Bayern und hat das Projekt gemeinsam mit seinen Kollegen in Bayern in den vergangenen 3 Jahren entwickelt sowie auch in der Praxis getestet.

Erlauben Sie mir vorab einige grundsätzliche Anmerkungen. Das Thema Telemedizin ist ja in aller Munde. Als Mitglied der Vertreterversammlung der KBV weiß ich aber auch, dass die Digitalisierung der Medizin bei vielen Ärzten auf große Skepsis trifft. Das gilt sicherlich auch für viele Mitglieder in unserem eigenen Verband. Zwei wesentliche Faktoren unterscheiden allerdings die Pädiater von den anderen Arztgruppen in Deutschland. Zum einen haben wir innerhalb unserer Fachgruppe Kinder- und Jugendärzte, die eine Zusatzausbildung in einem weiteren Schwerpunktfach haben. Daher gibt es neben den hausärztlich tätigen Pädiatern auch Kinderkardiologen, Kinderpneumologen, Kinderrheumatologen und viele andere Subdisziplinen - fast alle unter dem Dach unseres Verbandes. Und zum anderen ist es natürlich die Altersstruktur unserer Patienten bzw. deren Eltern oder Sorgeberechtigten, für die der Umgang mit den neuen Medien eine Selbstverständlichkeit ist und die auch erwarten, dass wir ihnen bei der medizinischen Versorgung in unseren Praxen entsprechende Angebote machen. So haben wir vor etwa einem Jahr die PraxisApp „Mein Kinder- und Jugendarzt“ eingeführt – eine sehr direkte Kommunikationsmöglichkeit zwischen Praxis und Patient, die auf sehr große Resonanz bei unseren Patienten stößt.

Insofern ist es nur konsequent, wenn wir jetzt damit beginnen, unseren Patienten auch eine digitale Vernetzung zu Experten anzubieten, um ihnen

schnell und kompetent bei der Klärung ihres Krankheitsbildes zu helfen und ihnen damit möglicherweise lange Anfahrtswege oder Wartezeiten zu ersparen. Im Pilotprojekt, das in den vergangenen 2 Jahren in etwa 30 Praxen in Bayern durchgeführt wurde, war besonders ein Aspekt sehr eindrucksvoll – nämlich die Zufriedenheit von Ärzten und Patienten mit diesem neuen Angebot. Ich möchte Ihnen deshalb kurz erläutern, wie Sie sich den Einsatz von PädExpert® in der Praxis vorstellen können:

Bei der Untersuchung in der Praxis wird beispielsweise ein unklarer Hautbefund oder ein abnormaler Blutwert festgestellt. Nun klärt der betreuende Kinder- und Jugendarzt die Eltern oder Sorgeberechtigten darüber auf, dass er für die genauere Analyse auch einen Experten online hinzuziehen kann, um diesen unklaren Befund zu beurteilen. Wenn die Eltern einverstanden sind und die entsprechende Einverständniserklärung unterschreiben, können die Daten an einen Experten weitergeleitet werden, der diesen Befund oder die medizinischen Untersuchungsergebnisse aus der Praxis dann innerhalb von 24 Stunden bewertet.

An dieser Stelle möchte ich Sie auf einen ganz wesentlichen Aspekt dieses neuen telemedizinischen Programms hinweisen, der aber ganz am Anfang der Entwicklung dieses Projektes stand. Die Rede ist natürlich davon, wie die Sicherheit dieser sehr sensiblen Daten gewährleistet wird. Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte geht dabei mit seinem IT-Dienstleister – der Firma Monks aus München – einen ganz neuen Weg. Die persönlichen Daten des Patienten werden von den Anamnesedaten – also z.B. den medizinischen Daten der Untersuchung – getrennt. Die medizinischen Daten enthalten keine personenbezogenen Informationen und können von dem konsultierten Arzt nur durch einen sogenannten „Private Key“, also einen privaten Schlüssel, der sich nur lokal auf seinem Rechner befindet, einem Patienten zugeordnet und entschlüsselt werden. Die Übertragung der verschiedenen Informationen erfolgt auf verschiedenen Servern, die sich alle in einem Rechenzentrum in Deutschland befinden und daher dem deutschen Datenschutzrecht unterliegen. Dieses sogenannte Data-Split®-Verfahren wurde vom Landesamt für Datenschutz in Bayern als sicheres Datenübertragungsverfahren positiv bewertet und beim Europäischen Patentamt zum Patent angemeldet (EPA 12 178 598.4). Mehr Informationen darüber finden Sie auch auf der neuen

Webseite zum Projekt unter www.paedexpert.de, die seit heute online verfügbar ist.

Wie nützlich das neue telemedizinische Expertenkonsil für die Praxis sein kann, zeigte sich bereits in der Pilotphase. Aus den mehr als 420 Fällen möchte ich einen Fall herausgreifen, der Ihnen allen verdeutlicht, warum Telemedizin zukünftig ein sehr wichtiger Teil der ambulanten Versorgung sein wird.

Bei einem Säugling mit makrozytärer hämolytischer Anämie, das ist eine Form der Blutarmut, konnte nach Vorlage der Laborwerte, hier: des Blutbildes, ohne weitere Untersuchung die Fehldiagnose einer Thalassämie in die richtige Diagnose eines bisher nicht entdeckten und im Kindesalter seltenen Vitamin-B12-Mangels korrigiert werden. Der betroffene Säugling wurde sofort intramuskulär durch seine Kinder- und Jugendärztin vor Ort mit dem fehlenden Vitamin versorgt. Die möglichst rasche Behandlung mit Vitamin B12 ist für die psychomotorische Entwicklung und die Vermeidung von schwer behandelbaren Krampfanfällen von äußerster Wichtigkeit.

Dieses Beispiel zeigt sehr eindrucksvoll, wie schnell und kompetent das System funktionieren kann. Dr. Martin Lang kann Ihnen auch noch über andere positive Erfahrungen aus der Praxis berichten. Insbesondere ist das Programm sehr niederschwellig für die Praxen nutzbar, denn Zugangsvoraussetzungen für dieses Programm gibt es keine – ein Internetzugang genügt. Vor dem Hintergrund der Einführung dieses Projektes sind mir zwei Aspekte besonders wichtig. Viele der erwähnten pädiatrischen Subspezialisten sitzen mit ihren Praxen in den Ballungsräumen. „PädExpert®“ kann daher idealerweise auch dazu beitragen, dass es einen schnellen Informations- und Wissenstransfer in den ländlichen Raum gibt, wo viel weniger dieser Experten niedergelassen sind und die Anfahrtswege für betroffene Patienten teilweise sehr lang sind. Der zweite Punkt betrifft die Struktur unseres medizinischen Nachwuchses. Hier zeigt sich seit Jahren, dass die Mehrheit der zukünftigen Ärzte weiblich ist. Aus Umfragen wissen wir, dass für viele unserer neuen Kolleginnen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sehr wichtig ist. Neue Arbeitszeitmodelle müssen gefunden werden – die Zahl der Einzelpraxen reduziert sich bereits seit Jahren sehr deutlich. Auch für zukünftige Jobsharing-Modelle und flexible Arbeitszeiten bietet „PädExpert®“ neue Möglichkeiten, denn die Bearbeitung von medizinischen Fällen in diesem Online-Konsil ist nicht an feste Arbeitszeiten in der Praxis gebunden. Gerade in Verbindung mit der PraxisApp „Mein Kinder- und Jugendarzt“ können hier zukünftig völlig neue Versorgungsangebote entstehen, die die Zahl der tatsächlich notwendigen Arztbesuche möglicherweise

deutlich reduzieren. Einhergehen damit muss dann allerdings auch ein neues Vergütungsmodell für Ärzte.

Meine Damen und Herren, der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte schreibt heute gemeinsam mit der Barmer GEK Geschichte in Bezug auf die zukünftige Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. PädExpert® wird zunächst nur für Praxen in Bayern und deren Patienten zur Verfügung stehen. Ab dem 1.7.2016 wird PädExpert® dann für alle pädiatrischen Praxen in Deutschland verfügbar sein. Sicher werden nicht alle Kinder- und Jugendärzte in Deutschland dieses Online-Konsil zum Start in ihren Praxen einführen. Ich bin aber überzeugt davon, dass die guten Erfahrungen mit dem System sich schnell herumsprechen werden – bei Ärzten wie Patienten. Und deshalb wage ich den Ausblick, dass die telemedizinische Konsultation „PädExpert®“ schon in absehbarer Zeit zum Standard in der ambulanten pädiatrischen Versorgung gehören wird. Ich freue mich daher besonders, dass die zukünftig größte gesetzliche Krankenkasse in Deutschland gemeinsam mit uns diesen neuen Versorgungsweg einschlägt.

Berlin, 7.1.2016
Dr. med Thomas Fischbach,
Präsident des BVKJ